

# Pastorin Susanne Jensen

Über „wahr oder falsch“, „digitale Revolution“ und „gefühlte Wahrheiten“ geht es in dieser Predigt, die ich am 19. Februar 2017 in der St. Jürgen-Kirche in Rendsburg gehalten habe. Im dem Gottesdienst haben sich 15 Jugendliche mit ihren Konfirmationssprüchen der Gemeinde vorgestellt. Am 29. April 2017 darf ich diese Jugendlichen einsegnen.

Sie sind schon alle religionsmündig und befinden sich auf ihrem höchstpersönlichen Glaubensweg. Ich darf sie ein Stück weit auf ihrem Glaubensweg begleiten. Auf zwei Konfirmandentagen und einer Konfirmandenfreizeit habe ich diese Gruppe richtig gut kennen gelernt. Vor uns liegen noch der Besuch eines Bestatters und ein Streitgespräch mit einem Theologen, der nicht **AN ETWAS** GLAUBT, der TRADITIONELLES GLAUBENSGUT in Gänze beiseitegelegt hat.

Wichtig ist mir, dass sich meine Konfirmanden über Glaubens- und Lebensfragen ihre eigenen Gedanken machen, an ihre eigenen Fragen herankommen. Mit dem „freidenkenden Theologen“ werde ich vor den Konfirmanden ein Streitgespräch führen. Die Eltern der Konfirmanden habe ich selbstverständlich darüber informiert.

GLAUBENSGUT AUS VERGANGENEN JAHRHUNDERTEN, das nicht hinterfragt wird, verliert an Strahlkraft und hat kaum noch etwas mit den Problemen und Gefühlen heute lebender Menschen zu tun. Mein Weg ist es immer gewesen, Fragen zu stellen. Dies habe ich im Theologiestudium und im Vikariat auch so gehalten. Am wenigsten kann ich es leiden, wenn ich spüre, dass Lehrende NICHT GLAUBEN, was sie lehren. Glaubensvermittlung hängt immer stärker von persönlichem Einsatz ab. Sich hinter einer Rolle, einem Talar oder Bibelsprüchen zu verstecken, bringt nichts. Gerade Jugendliche erkennen, ob ihr Gegenüber „echt“ ist, ... sie „echt meint“.

Für mich ist die Aufgabe, Konfirmanden auf ihrem Glaubensweg ein Stück weit zu begleiten, eine der wichtigsten Aufgaben meiner pastoralen Tätigkeit. Dabei geht es mir um die Jugendlichen. Sie stehen mit ihren Fragen im Zentrum.

**Liebe Konfis, liebe Gemeinde,**

„Früher war alles besser“, kennt man ja – den Spruch. Ich mag ihn nicht, weil ich im **hier und jetzt** lebe, und weil ich das, was hinter mir liegt, einfach **nicht besser war**. Da hilft kein Zeitabstand, da gibt es bei mir keinen **Verklärungs-Nostalgie-Effekt**.

Ich bin 53 Jahre alt. Meine Kindheit und Jugend war schlichtweg „**schräg und schief**“ und fühlte sich **durchgängig falsch** an. Als Kind konnte ich mich nicht **gegen „das Falsche“ wehren**. Ich musste es erleiden. Doch **als Jugendliche** habe ich aufgedreht und habe Verhalten von Erwachsenen angegriffen, wenn mir **Falschheit und Lüge** begegnet ist.

So war ich eine **aufsässige Jugendliche** und habe auch meine Lehrer in der Schule herausgefordert. Ich wollte herausfinden, wer mein Gegenüber ist, wie „er oder sie“ es echt meint. **Rollenspielen, Versteckspielen** und **Maskeraden** waren mir zuwider.

Zeig mir ehrlich, wer Du bist, wie Du es meinst? Lüg mich nicht an? Wo schlägt Dein Herz? Machst Du das, was Du machst, aus Überzeugung? Glaubst Du das, was Du als Wahrheit verkaufst?

Typische Susanne-Fragen. Nun, ich habe im Laufe der Zeit gelernt, nicht so **ätzend-direkt** zu sein, mein Gegenüber nicht so gnadenlos herauszufordern.

Im Vikariat, der **Pastorenausbildung**, überkam es mich wieder. Auch dort habe ich es meinen Lehrenden nicht so einfach gemacht. Dies gerade auch deswegen, **weil es in der Pastorenausbildung um GLAUBE geht**. Zentral wurden mir die Fragen:

Was glaubst Du wirklich? Was gibt Dir Halt, wenn alles über Dir zusammen bricht?

Ich glaube, heute würde ich mit meiner Art „eleganter“ durch die Ausbildung kommen, denn heute ist dort **AUTHENTIZITÄT** gefragt. Authentisch rüber kommen, ist quasi zum „Muss“ geworden und ist **MODERN**. ... AUTHENTIZITÄT ist eben ein **MODEWORT** geworden. Man kann auch ganz schlicht, statt AUTHENTIZITÄT **GLAUBWÜRDIGKEIT** sagen. Geht auch, versteht jeder und ist kein Fremdwort.

\*\*\*

Noch Mal zu dem Spruch: „**Früher war alles besser.**“ Oft höre ich, dass Kinder und Jugendliche früher mehr Respekt vor Erwachsenen hatten.

**Liebe Konfis,**

über Euer „**Sozialverhalten**“ in der Konfer-Gruppe bin ich begeistert. Das muss ich jetzt mal deutlich sagen! Ihr geht „**respektvoll und achtsam**“ miteinander um. Ich habe ganz andere Gruppen kennen gelernt, in denen einzelne Mitkonfirmanden böse und gemein gemobbt wurden. Das gibt es bei Euch nicht. Schon bei den beiden Konfer-Tagen Anfang und Ende September letzten Jahres ist mir das aufgefallen. **Ihr seid eine herzerfrischend tolle Gruppe!**

Von dem, was Ihr in der Schule erlebt, bekomme ich das eine oder andere mit, wenn Ihr erzählt. ... Euch ist wichtig, dass Erwachsene – dass Lehrer gerecht sind und Euch **distanzvoll** und **höflich** begegnen.

\*\*\*

Respekt ist Grundvoraussetzung für Zusammenleben, für Gemeinschaft. Jeder von uns ist ANDERS als der ANDERE, jeder von uns braucht gleichzeitig Nähe und Distanz. Junge Menschen brauchen das noch viel mehr. ... Übergriffiges, distanzloses Verhalten, kann verletzen und ängstigen.

Immer wenn ich über längere Zeit mit Jugendlichen im Alter von **13 bis 15** zu tun habe, wird mir bewusst, wie **verletzlich** junge Menschen sind. Jugendliche versuchen sich ja gerade in dem Alter in die **ERWACHSENENWELT** hineinzuleben. Vor ihnen liegen viele **Prüfungen** und **Fragen**.

Was soll ich später einmal beruflich machen? Wie geht es nach der Schule weiter? Werde ich einen guten weiteren Ausbildungsweg finden?

Und das sind nur Fragen zum beruflichen weiteren Weg.

\*\*\*

Das Zeitalter, in dem Ihr lebt, ist von **Schnellebigkeit** geprägt. Alles muss **schnell, schnell** gehen. Zeit zum Nachdenken, Innehalten und Nachfragen gibt es wenig.

Da Ihr mitten hinein in die Zeit „**der digitalen Revolution**“ ... „**des digitalen Zeitalters**“ hinein geboren worden seid, müsst Ihr Euch mit **Computern** auskennen. Da führt kein Weg dran vorbei. ... In fast jedem Arbeitsbereich haben Computer Einzug gehalten. Was diese Entwicklung anbelangt, werden wir alle noch einen **Erdrutsch** erleben. ... Der Daten-Informationsfuß wird schneller ... **virtuelle Cyber-Welten** drängen sich in unseren Alltag ... direkte Begegnungen von Mensch zu Mensch werden abnehmen.

Auch Euren Alltag, **liebe Konfis**, bestimmen immer mehr **Computer – das Smartphone**. Wats-App schreiben ... twittern ... nach Facebook und Instagram gehen, ist Euch nicht fremd. ... Dazu kommen Computerspiele.

Und so müsst Ihr **SCHNELL LERNEN**, welche Gefahren die **Computer-Welten / diese digitalen Cyber-Welten** in sich bergen.

Dazu muss ich tatsächlich sagen, **dass „es früher ohne diese Digitalisierung in unserer Welt besser war“**.

\*\*\*

Denn in Cyber-Welten wird viel **GELOGEN**. Wahrheit wird verkehrt. **Fakten** werden als **Lügen** dargestellt, oder Fakten werden **„sogenannte alternativen Fakten“** entgegengestellt. ... Es gibt jetzt „gefühlte Wahrheiten“, „alternative Wahrheiten“.

Mir macht das Angst.

Denn was soll man noch glauben? Hier schreit einer **„LÜGENPRESSE!“** ... Da schreit einer **„FAKE NEWS“** oder **„VERY FAKE NEWS“**.

So kann man nicht Politik treiben, so kann man nicht mit einem immer komplizierteren Leben umgehen.

Liebe Konfirmanden, bewahrt Euch gesundes Misstrauen. Hört Euch Meinungen / Aussagen genau an. Wenn Euch jemand **„einfache, plakative Wahrheiten“** verkaufen will, lest mehr darüber, forsch nach, bildet Euch Euer eigenes Urteil. Glaubst nicht jedem „Heilsbringer“.

Schon bald seid Ihr mit Schule fertig und wählt Ausbildungswege. Hört in allem, was für Euch wichtig ist, auf Euer Herz.

Ich habe es geschafft – trotz vielen Widerständen – einen gangbaren Weg zu finden. Es ist **MEIN WEG**.

Euch wünsche ich, dass Ihr **EUREN WEG** geht. Dies so **EINZIGARTIG** und **EINMALIG** wie jeder von Euch ist.

Amen